

Hochschule Niederrhein
University of Applied Sciences



NIERS

Niederrhein Institut für
Regional- und Strukturforschung

Niederrhein Institute for
Regional and Structural Research

Wissen messen. Entscheidungsgrundlagen für regionale Entwicklungsstrategien

„Wissensregionen in Deutschland“

Berlin, 12.02.2016

Prof. Dr. Rüdiger Hamm

Niederrhein Institut für Regional- und Strukturforschung

Fragestellungen und Gliederung

1. Welche Daten geben Aufschluss über Wissensregionen?
2. Sind interregionale Vergleiche sinnvoll und wo liegen ihre Grenzen?
3. Wie lassen sich wissenschaftliche Ergebnisse in den politischen Prozess einspeisen?
4. Welche Darstellungsformen werden akzeptiert und gewünscht?

Frage 4 müssen die beantworten, die datenbasiert Entscheidungen treffen wollen.

Definition

Fromhold-Eisebith (2009, S. 215ff) über Wissensregionen:

- **Etwa 25 Regionen des deutschsprachigen Raums titulieren sich auf Internet-Homepages als Wissensregion**
- **Regionen recht unterschiedlicher Größenordnung, Infrastrukturausstattung und Wirtschaftsstruktur jenseits einer Identifizierbarkeit anhand konkreter Maße**
- **Dem Marketingwert wird Vorrang vor inhaltlicher Substanz eingeräumt**

Definition

Wissensregionen (Definitionen aus der Fachliteratur)

„Eine Wissensregion ist eine Region, deren Zukunftsfähigkeit durch Maßnahmen, die auf einer bewussten Betrachtung der Wissensperspektive beruhen, gestärkt wird und die international auch entsprechend wahrgenommen wird.“

(Buschmann, 2005)

Kein wissenschaftlich abgesicherter Begriff, sondern ein Etikett für Regionen, die sich wissenschaftsbasiert weiterentwickeln wollen. (Back/Fürst, 2011, S. 2)

„Regionen, die strukturell von solchen Einrichtungen und Aktivitäten bestimmt werden, die Produzenten und Konsumenten von Forschung und ... Innovationen sind, also Hochschulen, FuE-Einrichtungen, hochwertige unternehmensbezogene Dienstleistungen u.ä.“ (Fürst, 2008, S. 220)

Datenbedarf

Welche Daten werden benötigt? Es kommt darauf an, was mit den Daten gemacht werden soll. Geht es ...

- **allein um ein „Etikett“, das zur Steigerung der „internationalen Wahrnehmung“ dient, so sind die Wissensregionen frei in der Wahl und sollten sich durch eine Marketing-Agentur beraten lassen.**

Einige der vorliegenden Berichte (z.B. Wissensatlas 2012) – vermitteln einen Eindruck davon, wie etwas Derartiges aussehen würde.

Datenbedarf

Geht es hingegen z.B. um ...

- ... die empirische Fundierung einer „Regionalen Entwicklungs-Strategie“ (RES) oder
- ... eine Evaluierung der Entwicklungen – eventuell auch im Vergleich zu anderen (Wissens-)Regionen oder

Dann wird es m.E. komplizierter, ...

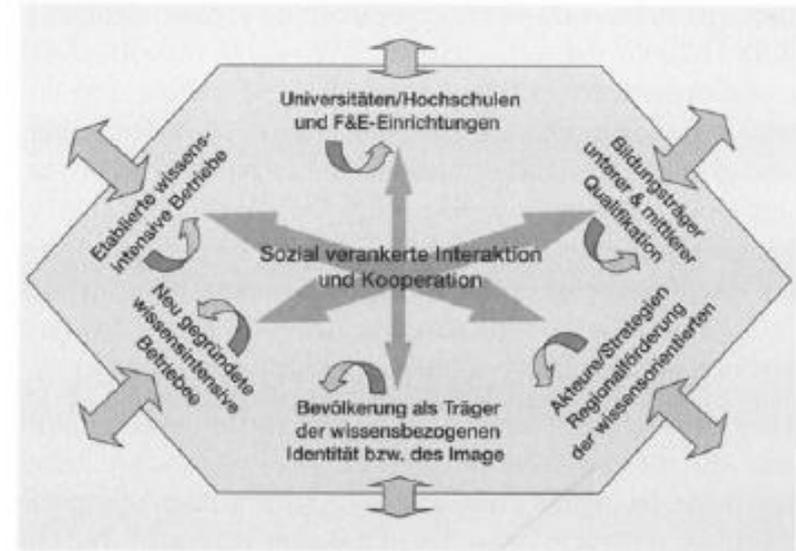
... aber auch (wissenschaftlich und politisch-strategisch) interessanter!

Kennzeichen von Wissensregionen

Fromhold-Eisebith, 2009, S. 220ff.:

- **Sechs Akteursgruppen**
 - **F&E-Einrichtungen,**
 - **bereits etablierte und ...**
 - **... neugegründete wissensintensive Betriebe,**
 - **Bildungsträger (allgemeinbildende und berufsbildende Schulen),**
 - **Akteure der Regionalförderung sowie**
 - **Bevölkerung.**
- **Vielfältige regionale Vernetzungen innerhalb und zwischen den Akteursgruppen**
- **Nationale und internationale Außenorientierung aller Aktivitätsfelder**

Abbildung 2
Das Hexagon-Modell der Wissensregion



Kennzeichen von Wissensregionen

Aus Definition und Hexagon resultieren Aufgaben:

- **Was ist der „richtige“ Regionszuschnitt?**
- **Messung von Verfügbarkeit und Qualität der Akteure; „Potenziale sind zu erfassen und zu bewerten“**
- **Wie gut funktioniert die Interaktion der verschiedenen Gruppen?**
- **Wie stark ist die Außenorientierung? Verfügbarkeit von Netz- bzw. Wissensbrokern**

Datenbedarf

Frage 1:

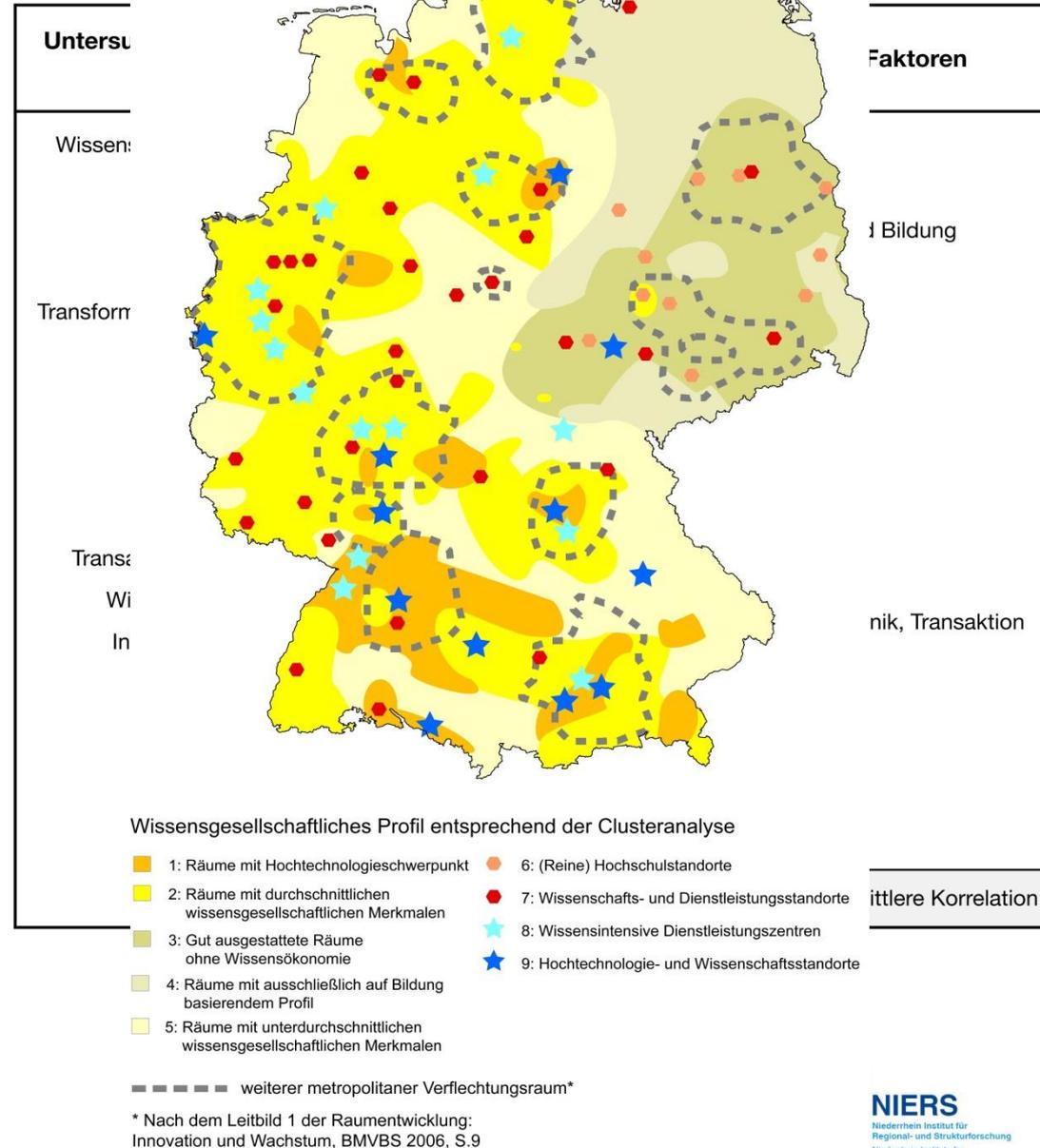
Zu diesen Aufgaben werden Daten benötigt.

- **Regionszuschnitt? Diskussion:**
 - **Funktionale vs. Administrative regionale Einheiten?**
 - **Kleine vs. große regionale Einheiten?**
 - **Feste oder mit der Themenstellung variable regionale Einheiten?**
- **Muss das diskutiert werden? Oder sind die regionalen Einheiten gegeben?**

Datenbedarf

Frage 1:

- Potenzialerschfassung?
 - Beispiel: Kujath (2008, S. 18ff.)
 - System von Indikatoren
 - Überschaubare Anzahl
 - Statistische Auswertung
-
- Ergebnis: Typologie von Wissensregionen; Vergleich wären möglich.



Datenbedarf

Frage 1:

- **Interaktionsmessung?**
 - Erfassen der Netzwerke
 - Analyse der Netzwerke – z.B. Funktion, Funktionieren, Bezüge zur Wissensgesellschaft, Vernetzung der Netze
- **Messung der Außenorientierung? Leistungsstärke von Wissensbrokern?**
 - Wer kommt als Wissensbroker in Frage
 - Erfüllen die Wissensbroker die „Antennenfunktion“

Das alles geht nur z.T. quantitativ, Befragungen und qualitative Betrachtungen sind nötig.

Interaktionsbeschreibung wird bei Kujath et al. (2008, S. 43ff.) für ausgewählte Wissensregionen (ansatzweise) gemacht.

Interregionale Vergleiche

Frage 2:

Dann lassen sich ...

- ... Analysen anfertigen,
- ... Stärken und Schwächen, sowie Chancen und Risiken ermitteln,
- ... Strategien entwickeln,
- ... Typologisierungen vornehmen und
- ... interregionale Vergleich anstellen.

Letztere sind z.B. sinnvoll, weil ...

- ... sie den regionalen Akteuren ein Benchmarking ermöglichen,
- ... zum besseren Verständnis der Funktionsweise beitragen
- ... die Identifikation von Erfolgs- und Misserfolgskfaktoren erlauben

Wobei interregionale Vergleiche nur sinnvoll sind, wenn dem ein vergleichbares Analysedesign zugrunde liegt.

Nutzen im Entscheidungsprozess

Frage 3:

Die Ergebnisse der genannten Analysen können den (politischen) Entscheidern Hinweise darauf liefern, wie

- ... die Potenziale in den Aktionsfeldern gesteigert werden könnten,
- ... wie Vernetzung und Interaktion verbessert werden können,
- ... wie Außenorientierung und -vernetzung erhöht werden könnte.

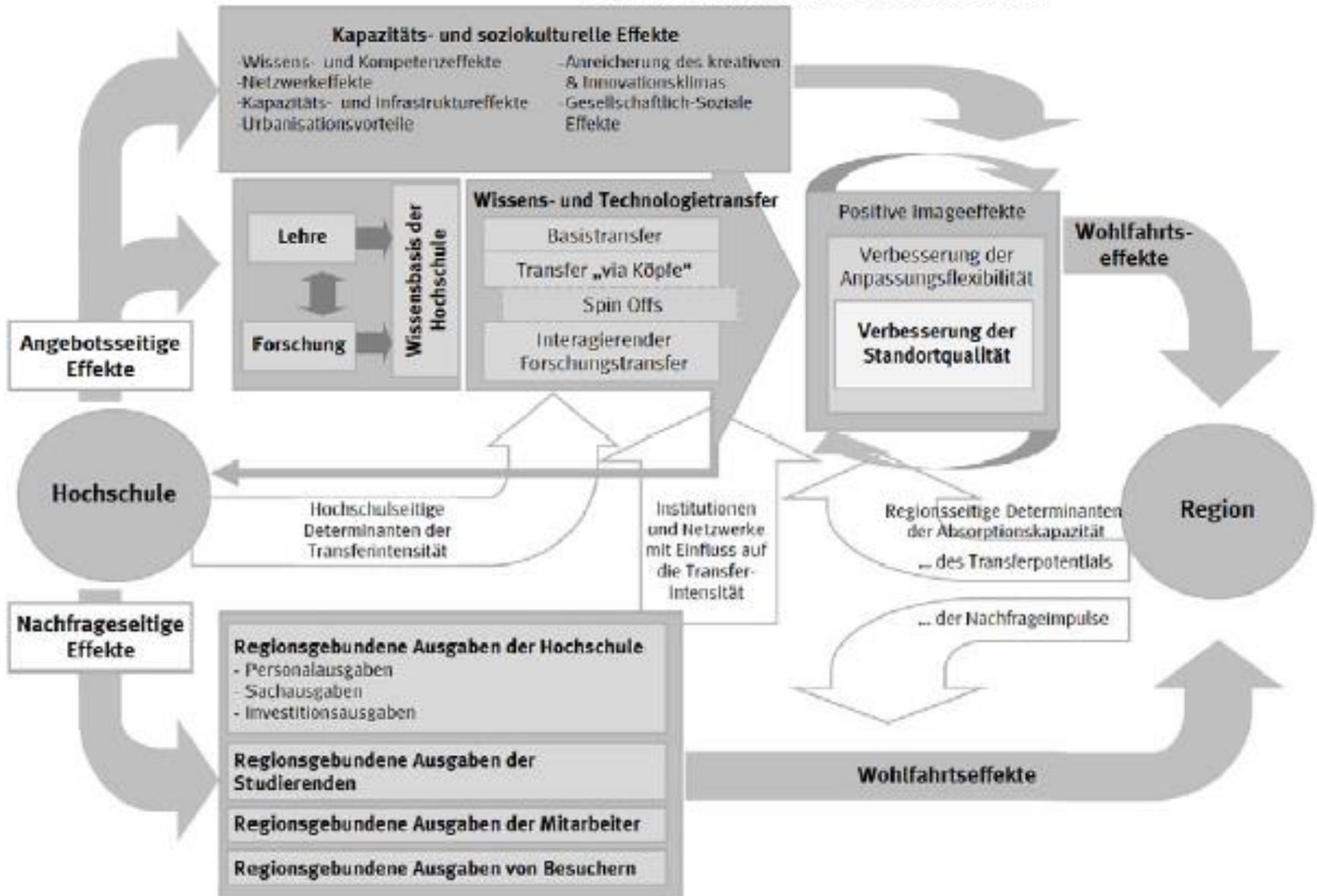
Datenbedarf nochmals

Geht es aber sogar darum, ...

- **... ein möglichst detailliertes Verständnis über das „Funktionieren“ von Wissensregionen oder „Regionalen Innovationssystemen“ zu erlangen, ...**
... dann wird es m.E. richtig kompliziert.

Dann wäre es aber auch wissenschaftlich wesentlich interessanter!

Regionale Transfereffekte aus Hochschulen



Literatur

- Back, Hans-Jürgen; Fürst, Dietrich (2011): Der Beitrag von Hochschulen zur Entwicklung einer Region als "Wissensregion". Hannover: Akad. für Raumforschung und Landesplanung (E-paper der ARL, 11). Online verfügbar unter http://shop.arl-net.de/media/direct/pdf/e-paper_der_arl_nr11.pdf.
- Buschmann, Birgit (2005): Bedeutung von Wissen für Regionen. Perspektiven für Land und Leute: Regionale Kooperationen für Existenzgründungen. Berlin, 2005. Online verfügbar unter <http://www.bmfsfj.de/doku/Publikationen/perspektiven/3-Arbeitsgruppen/Arbeitsgruppe-regionales-prozess-und-wissensmanagement/positionspapier-dr-birgit-buschmann.html>, zuletzt geprüft am 29.01.2016.
- Dinse, Hans-Christian et al. (2014): RegTrans. Regionale Transfereffekte verschiedener Hochschultypen (Abschlussbericht). 1. Aufl. Bochum: RUFIS (Beiträge zur Ballungsraumforschung, 14).
- Fromhold-Eisebith, Martina (2009): Die "Wissensregion" als Chance der Neukonzeption eines zukunftsfähigen Leitbilds der Regionalentwicklung. In: Raumforschung und Raumordnung 67 (3), S. 215–227.
- Kujath, Hans Joachim et al. (2008): Raumentwicklungspolitische Ansätze zur Förderung der Wissensgesellschaft. Projekt des Forschungsprogramms "Modellvorhaben der Raumordnung" (MORO) des BMVBS und des BBR. (Werkstatt: Praxis, Heft 58). Online verfügbar unter www.bbr.bund.de/cIn_005/nn_23486/DE/Veroeffentlichungen/WP/2008/heft58__DL,templateld=raw,property=publicationFile.pdf/heft58_DL.pdf.
- Wissensatlas 2012. Highlights der Wissensregion FrankfurtRheinMain. Frankfurt/Main

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Hochschule Niederrhein
University of Applied Sciences



NIERS

Niederrhein Institut für
Regional- und Strukturforschung
Niederrhein Institute for
Regional and Structural Research